



# MÄRKTE am Morgen

Montag, 1. April 2019

Seite 1

## Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.518	89	0,78%
S&P 500	2.828	13	0,46%
Nikkei	21.206	172	0,82%
EUR/USD	1,123	0,001	0,11%
Euro Bund Future	166,32	-0,070	-0,04%
Eonia, %	-0,366	0,004	
3M Euribor, %	-0,311	0,000	
10J EUR Swap, %	0,477	0,020	
10J Bundesanleihen, %	-0,066	0,003	
3M USD Libor, %	2,600	0,008	
10J USD Swap, %	2,415	0,023	
10J US- Staatsanleihen, %	2,414	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	68,39	0,57	0,84%
Gold USD/Feinunze	1.295,42	5,00	0,39%

## Fakten für den Tag

11:00 Uhr	EUR	Arbeitslosenquote Eurozone – (Feb., mittl. Erw. 7,8%, Vm. 7,8 %)
11:00 Uhr	EUR	Verbraucherpreise Eurozone – (Mrz., mittl. Erw. 1,5%, Vm. 1,5%)
14:30 Uhr	USD	Einzelhandelsumsatz – (Feb., mittl. Erw. 0,3% ggü. Vm.)
16:00 Uhr	USD	Bauausgaben – (Feb., mittl. Erw. 0,0% ggü. Vm.)
16:00 Uhr	USD	ISM Manufacturing Index – (Mrz., mittl. Erw. 54,4, Vm. 54,2)

Stand 29.03.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

## Was diese Woche wichtig wird

Nach der dritten Niederlage für Premierministerin May und ihrem mit der EU ausgehandelten Austrittsabkommen erscheint ein Austritt Großbritanniens aus der EU ohne Abkommen wieder auf dem Tisch zu sein. Die Brexit-Debatten dürften Europa auch diese Woche weiter in Atem halten. Daneben ermöglicht die heutige Bekanntgabe der Einkaufsmanagerindizes für das Verarbeitende Gewerbe in wichtigen internationalen Volkswirtschaften einen Ausblick auf die globale Wirtschaftsentwicklung. Besondere Aufmerksamkeit erfahren darunter der ISM-Index für die USA und der Tankan-Index für Japan. Zusätzlich werden heute die für die Einschätzung des US-Konsums relevanten US-Einzelhandelsumsätze veröffentlicht. Dabei wird für Februar mit einem Plus von 0,3 Prozent gegenüber dem Vormonat gerechnet. Die Einkaufsmanagerindizes für den Dienstleistungssektor folgen dann Mittwoch. Speziell für die deutsche Konjunktur sind aufgrund der derzeitigen Schwäche der Industrie die Daten zu den Auftragseingängen am Donnerstag sowie zur Industrieproduktion am Freitag von Bedeutung. Bei beiden wird im Februar mit einem geringeren Rückgang als im Vormonat gerechnet. In den USA dürfte sich der Arbeitsmarkt am „Payroll Friday“ erneut robust zeigen. Die durchschnittlichen Stundenlöhne dürften im März erneut zugelegt haben. Neben der Flut an Konjunkturdaten geht die Veröffentlichung des Protokolls der letzten EZB-Sitzung am Donnerstag fast unter.

## Euro-Performance im ersten Quartal

**EUR/USD (1,1233)** Das erste Quartal 2019 ist vorbei und so lohnt ein Blick auf die Weltwährungen, die gegenüber dem Euro die stärksten Kursbewegungen zeigten. Unter den europäischen Währungen ist der Rubel mit einer Aufwertung von mehr als acht Prozent der Top-Performer. Zwar büßte er zuletzt etwas ein, doch führten der russische Leistungsbilanzüberschuss und steigende Ölpreise zu einem Höhenflug des Rubels. Politische Risiken spielen aber weiterhin eine große Rolle für die weitere Kursentwicklung. Bei den G10-Währungen ist das Pfund überraschenderweise der stärkste Performer. Die täglichen Meldungen zum Brexit lassen dabei leicht übersehen, dass die britische Wirtschaft sich recht gut entwickelt. Insbesondere Arbeitsmarkt und Lohnentwicklung sorgen weiterhin für Optimismus. Der chinesische Yuan konnte in Asien am stärksten zum Euro aufwerten. Zum Jahresstart stärkten die positiven Nachrichten über den Verlauf der Handelsgespräche mit den USA den Yuan. Allerdings führten zunehmende Sorgen um die chinesische Konjunktorentwicklung zu einer etwas schwächeren Notierung im Quartalsverlauf. Unter den asiatischen Währungen konnte der Euro, neben dem koreanischen Won, nur gegenüber dem japanischen Yen aufwerten – aber um gerade einmal rund 0,70 Prozent.

## Robuste Konjunktur der Schweiz ermöglicht Zinsschritt

**EUR/CHF (1,1200)** Die schweizerische Konjunktur präsentiert sich robust. Nicht nur trug eine überraschend starke Industrieproduktion einen entscheidenden Beitrag zum Wirtschaftswachstum im Schlussquartal 2018 bei. Der zuletzt deutliche Anstieg des KOF-Konjunkturbarometers von 93 auf 97,4 Punkte deutet auch für 2019 auf ein stabiles Wachstum hin. Erneut wurde die gute Entwicklung von der Industrie getrieben, die sich erstaunlich unbeeindruckt von der wirtschaftlichen Schwäche in der Eurozone und der Stärke des Schweizer Franken zeigt. Die schweizerische Nationalbank äußerte sich bereits besorgt über eine Bedrohung der Finanzmarktstabilität durch ein ausuferndes Kreditwachstum. Die gute wirtschaftliche Entwicklung dürfte die Währungshüter daher darin bestärken, den Leitzins im Jahresverlauf zu erhöhen. Dadurch könnte die Verzinsung von schweizerischen Staatsanleihen, die bisher dem Tiefflug von Bundesanleihen gefolgt sind, deutlich früher als die von Bunds einen Boden finden. Auch wenn ihre Möglichkeiten aufgrund des politischen Drucks begrenzt scheinen, betonte die Zentralbank zuletzt, weiter am Devisenmarkt intervenieren zu wollen, um eine übermäßige Aufwertung des Franken zu bremsen. Allein im März hatte sich der Franken aufgrund von Sorgen um das globale Wachstum gegenüber dem Euro um 1,5 Prozent auf ein 20-Monats-Hoch verteuert.

## Erste zarte Blüten einer Erholung in Japan

**EUR/JPY (124,43)** In Japan zeigen die jüngsten Daten zur Industrieproduktion, dass zwar der dreimonatige Abwärtstrend gebrochen ist, aber die Erholung nicht stark genug war, um den verlorenen Boden wieder aufzuholen. Die Produktion stieg im Februar um 1,4 Prozent gegenüber dem Vormonat, in dem der Rückgang noch 3,4 Prozent betragen hatte. Weiterhin belasten der Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie mögliche Zölle auf Automobile die japanische Produktion. Derweil sank die Arbeitslosenquote im Februar und befindet sich mit 2,3 Prozent auf dem niedrigsten Niveau seit fast drei Dekaden. Eine steigende Knappheit an Arbeitskräften aufgrund der alternden Gesellschaft und der geringen Zuwanderung führt dazu, dass in jeder Region des Landes die Anzahl der Jobangebote über der der Bewerber liegt. Doch die geschätzten Lohnzuwächse bleiben mit rund 0,9 Prozent bisher überschaubar. Premierminister Abe kommen die guten Daten gelegen. Bald stehen Wahlen auf lokaler Ebene sowie zum Unterhaus an. Wir gehen von einer konjunkturellen Erholung in Japan aus, auch wenn die Zahlen zum Wirtschaftswachstum im ersten Quartal negativ ausfallen dürften. Den Yen sehen wir darum gegen den Euro bis Ende dieses Jahres rund drei Prozent aufwerten.

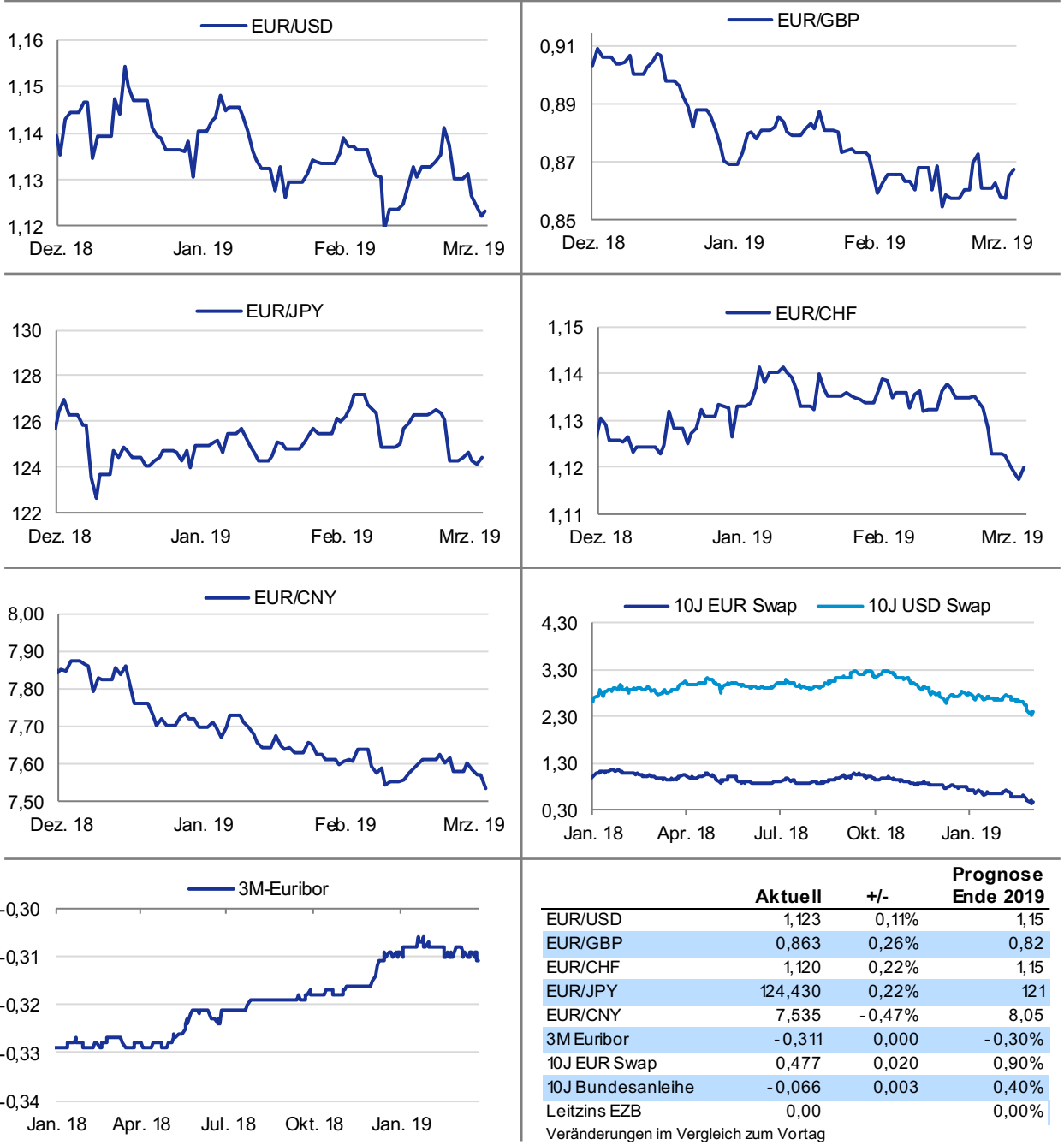


# MÄRKTE am Morgen

Montag, 1. April 2019

Seite 2

## Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 29.03.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

**HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung.** Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019